

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

41ster

Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Leynsohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. In derate: 1 Sgr. die dreigepaltene Corpußzeile.

Politische Umschau.

Berlin. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat sich für die Aufhebung des Einzugszeldes erklärt und den Magistrat um eine desfallsige Vorlage ersucht.

Glabach. Die Aufhebung des Einzugszeldes ist auch hier in jüngster Sitzung der Stadtverordneten beschlossen worden. Der Beschluß soll vom 1. Januar k. J. an in Kraft treten.

In mehreren Ministerialen feiert die Reaktion Triumphe, indem die Minister, welche sich zu freisinnigen Ideen hinhinlegen scheinen, durch Männer der Reaktion ersetzt werden. In Hannover, München, Emsfurt selbst in Karlsruhe, ist das der Fall. Aus Dresden berichtet man dagegen gerüchweise, der König Johann sei entschlossen, zu Gunsten des Kronprinzen auf seinen Thron zu verzichten und der Kronprinz sei mit dem Herrn von Bismarck der ganz unvorbereitet liberal geworden zu sein scheint, entschlossen, alle freisinnigen Wünsche des sächsischen Volkes vollständig zu erfüllen. Wir wollen dieses Ereigniß indessen ruhig abwarten.

Schleswig-Holstein. Die holsteinische Landesregierung hat wirklich verfügt, daß die dortigen Zeitungen keinen Anderen als den Landesherren als regierenden Herzog bezeichnen dürfen. Ebenfalls soll der Kreuzzeitung zufolge, dem Erbprinzen Friedrich von Augustenburg vom österreichischen Statthalter in Holstein mitgeteilt worden sein, daß, sobald sein Aufenthalt in Holstein zu Demonstrationen Veranlassung geben sollte, seine Ausweisung resp. Verhaftung erfolgen sollte. — So ist also die Kandidatur des Augustenburger sowohl von Oesterreich als von Preußen anscheinend ganz und gar aufgegeben und nur das Volk, das ihm Treue geschworen, hält noch zu ihm.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, 3. November. Bei Anwesenheit von 34 Mitgliedern und des als Magistrats-Commissarius fungirenden Kammerers Herrn Helbig wurde nach Vorlesung und Genehmigung des Prot. der letzten Sitzung zur Wahl eines Abgeordneten zum Provinzial-Landtage auf die Dauer von fünf Jahren geschritten. Mit überwiegender Stimmenmehrheit (22 Stimmen) wurde als solcher der Commerzienrath Förster gewählt, der aber gegen eine an ihn abgeordnete Deputation, bestehend aus Theile, Dehmel und Erdmann, die Wahl aus zwingenden Rücksichten ablehnte. Unterdeß theilte Herr Kammerer Helbig den Etat der Realschule mit, der gegen früher um 180 Thlr. erhöht werden soll. Der Betrag desselben beläuft sich auf 6880 Thlr. Das Schulgeld für hiesige Schüler ist angenommen zu 1788 Thlr., das für fremde zu 1440 Thlr. Die Kammerei hat zuzuschießen 3230 Thlr. Der Etat wird genehmigt. Es wird hierauf mitgeteilt, daß die Rechnungs-Deputation an dem zur Prüfung der Rechnungen der div. Etats angelegten Termine nicht erschienen sei, und daß demnach der Vorj. derselben, Sachmann, die Prüfung habe allein vornehmen müssen, über die er berichtet. Dabei ergab sich, daß die Armentasse 1864 4235 Thlr. Aufschuß gegen 5040 Thlr. im Jahre 1863 beanprucht habe, (daß also im vergangenen Jahre Ersparnisse dabei vorgekommen sind, während die Hausbettelei hier in voller Blüthe steht.) In der Kammereifasse betrug die Einnahme 57817 Thlr., in der Forstfasse 24105 Thlr. u. Die Decharge wird erteilt. — Förster macht dabei anmerken, daß die Bestände der städtischen Kassen womöglich zinsbar bei der Bank angelegt werden möchten, wogegen

Kammerer Helbig nachweist, daß jetzt keine größeren Kassenbestände mehr vorhanden seien. Förster erbiethet sich, Verhandlungen des halb mit der Bank anzuknüpfen, was genehmigt wird. — An die Stelle der ausscheidenden Bezirksvorsteher Klinge, Reischel und Brunzel werden Oppstädt, L. Seydel und Diebig gewählt, einige Niederlassungsgesuche genehmigt und der Ankauf der Nippe'schen Oderwaldwiese der Forst-Deputation übertragen. Es wird hierauf wiederholt zur Wahl eines Landtags-Abgeordneten geschritten, und dazu mit 28 Stimmen Herr Apotheker B. Hirsch und zu seinem Stellvertreter Herr Rathsherr Karger gewählt, und das Gesuch des evang. Organisten um Erhöhung des Holzgeldes als begründet anerkannt und bewilligt. — In der Angelegenheit der Ermäßigung des Einzugszeldes verlangt der Magistrat wiederholt Angabe der Gründe, welche die Versammlung zu diesem Beschluß veranlaßt haben. Von mehreren Seiten wird darauf hingewiesen, daß der Magistrat sich durch Anwesenheit bei der Vers. leicht Kenntniß von den Motiven dieses Beschlusses hätte verschaffen können, seine Abwesenheit bei den Sitzungen tief betrauert und nach längerer Debatte beschlossen, dem Magistrat mitzutheilen, ein Mitglied hätte den Antrag auf Ermäßigung des Einzugszeldes eingebracht, ihn durch in nächster Sitzung schriftlich einzureichende Gründe unterstützt und die Vers. habe sich dem Antrage angeschlossen. — Einige Niederlassungsfachen werden genehmigt. — Zum Schluß zeigte der Vorsitzende noch an, daß zum Bürgermeister Posten 18 definitive und 5 eventuelle Meldungen eingegangen seien, und daß er sämtliche darauf bezügliche Schriftstücke der betr. Commission übergeben werde, die auch das Gehalt des Bürgermeisters festzustellen habe. — Mit dieser Mittheilung schloß die Sitzung um 1/211 Uhr.

Grünberg, 4. November. Am 2 d. M. unternahmen die Schüler der hiesigen Musterwebeschule eine Exkursion nach Sülzlar, um die dortigen Fabriken näher zu besichtigen. Zunächst nahmen sie daselbst das Förster'sche Etablissement in Augenschein, in welchem sie von dem Fabrik-Direktor Herrn Müller empfangen wurden, der ihnen die neuen Einrichtungen dieser Fabrik auf das Bereitwilligste vorzeigte. Von dort begaben sie sich in die Paudon'sche Seiden- und Damast-Weberei, deren Chef, Herr Lieber, sie ebenso freundlich empfing, und in den für Techniker höchst interessanten Räumen seiner Fabrik selbst herumführte. Wie wir vernehmen, sollen noch mehrere derartige Exkursionen in nächster Zeit vorgenommen werden, die jedenfalls dazu beitragen müssen, die Kenntnisse der Schüler unserer jungen Anstalt auch in Branchen, die nicht speziell die ibrigen sind, zu erweitern. Wir benützen diese Gelegenheit, den hiesigen Fabrikanten- und Kaufmannsstand darauf hinzuweisen, daß im Laufe dieses Monats in den Räumen der Musterwebeschule an je zwei Abenden Vorträge über Buchführung, Chemie, Mechanik und Physik gehalten werden sollen, auf deren bereitwilligst gestatteten Besuch wir unsere jungen Mitbürger nochmals aufs Angelegentlichste aufmerksam machen wollen.

Gaskalender. Sonntag den 5. November von 5½ bis 7½ Uhr, Montag den 6. von 5½ bis 8 Uhr, Dienstag den 7. von 5½ bis 9 Uhr, Mittwoch den 8. von 5½ bis 10 Uhr, Donnerstag den 9. von 5½ bis 11 Uhr, Freitag den 10. von 5 bis 12 Uhr, Sonnabend den 11. von 5 bis 12½ Uhr.

Statistische Nachrichten

über den Grünberger Telegraphen-Betrieb pro 3. Quartal 1865.

An Depeschen sind befördert worden:

- a) aufgegeben Depeschen
- b) angelommene
- c) aufgenommene
- d) weitertelegraphirte Depeschen

1865	1864	mehr
Stück	Stück	Stück
496	426	70
532	391	141
415	5	410
415	5	410
überhaupt	1858	827
		1031

Der belebteste Monat seit Eröffnung der Station war

Oktob. d. J. Die Gesamtzahl der Depeschen betrug 729 Stück incl. 17 Stück Depeschen-Anweisungen mit 664 Tblr. Einzahlung.

Die Breslauer Stadtverordneten-Versammlung hat beschlossen, daß den von der Stadt zu errichtenden höheren Lehranstalten und den Mittelschulen ein besonderer confessioneller Charakter nicht mehr ertheilt, und die Concessionslosigkeit ausdrücklich in die Stiftungsurkunden aufgenommen werden solle.

Rawitzer & Schmiegler Schnupstabake in stets frischer Waare, so auch sämtliche **Handtabake** und **Cigarren**, **gut abgelagert**, empfiehlt zur geneigten Abnahme **Hermann Neubelt**.

Eine **Lambourir-Maschine** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Grünb. Wochenbl.

Sechs Stück gut erhaltene Lagerfässer, Eisenband und stark in Holz, ca. 900 Quart Inhalt, sind billig zu verkaufen. Näheres bei **Herm. Ritschl**, in Frankfurt a. O.

Ein Mädchen im Tuchnähen geübt, findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei **R. Panitsch**, Kürschnermeister.

Bestes belgisches Wagenfett empfiehlt **C. Herrmann**, vormals F. A. Wilhelm.

Heute früh 4 1/4 Uhr verschied sanft nach langen schweren Leiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, die Frau Rechnungsräthin **Ludwig**, Johanne Beate geborene **Mühlpsorth**, im Alter von 60 Jahren 8 Monaten. Dies zeigen ergebenst an **Grünberg**, 4. November 1865. Die Hinterbliebenen.

Für meine **Leih-Bibliothek** wurden wiederum folgende neue Werke angeschafft:

Rüffer, Aus den Papieren eines Toten; Roman aus dem Jahre 1848.
Die Jakobiner in Oesterreich; histor. Roman.
Liebe und Politik; Roman a. d. Schwed. 5 Bde.
Luther, Rom und Habzburg. 4 Bde.
Bernstein, A., Mendel Gibbor.
Alfische de la Grange, Casar Agrippa; roman-tische Skizze.
Grabowski, Gesammelte Erzählungen. 2 Bde.
Mahler, S., Im Oberbale; schlesischer Waldroman. 2 Bde.
Eck, Das See räulein von Brest.
W. Levysohn.

Feinstes Weizenmehl sowie **Preßhefe** empfiehlt **G. W. Peschel**.

Die anerkannt besten **Gummisäube** erhielt wieder in allen Größen und empfiehlt billig **C. Krüger**.

Petroleum-Lampen erhielt wieder und empfiehlt billig **C. Krüger**.

Moschwein, die **Flasche 6 Sgr. exclusiv**, bei Entnahme mehrerer Flaschen noch bedeutend billiger, empfiehlt **Hermann Neubelt**.

Pöfelschweinefleisch ist stets vorrätig bei **Gustav Angermann**, an der neuen Gasse.

Täglich frische **Pfannkuchen** verschiedener Füllung, so wie **Pfannkuchenbrot**, empfiehlt **Emil Peltner**, Breslauer Straße.

Eine kleine Oberstube ist zu vermieten bei **Licht**, Mittelgasse.

Eine freundlich möblierte Stube ist bald zu vermieten. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Zwei Stuben sind bald zu vermieten in **Röhrich's Lustgarten**.

Die dem **Bergmann Förster** angegebene Beleidigung, welche ich von dem **Steiger Herrn Köpfer** gehört haben wollte, nehme ich als **unwahr** zurück. **Carl Diethe**.

Zum Frühstück empfiehlt **Stralsunder Bräthering**, **Frischen Astrach. Caviar**, **Kieler Sprossen** **Hermann Neubelt**.

Rohe und geschmolzene Talg kauft jederzeit **C. Herrmann**, vorm. F. A. Wilhelm.

Alle Sorten **Filzbüchse** werden für Damen nach der neuesten Fagon ummoder- niert von **J. Wagner**.

Felle kauft und zahlt dafür den höchsten Preis **F. Commer**.

Die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung nach §. 21 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1863 werden im Monat November c. a. stattfinden, und demgemäß

- 1) die Wähler aus dem 1ten Wahlbezirk der III. Abtheilung, welcher die Stadtbezirke I., VI., VII. und VIII. umfaßt, auf Dienstag den 21. November c. Vormittags von 10—11 Uhr nach dem Rathhause zur Wahl zweier Stadtverordneten,
- 2) die Wähler aus dem 2ten Wahlbezirk der III. Abtheilung, welcher die Stadtbezirke

II., IX., X u. XI. umfaßt, auf Mittwoch den 22. November c. Vormittags von 10—11 Uhr nach dem Rathhause zur Wahl eines Stadtverordneten,

3) die Wähler aus dem 3ten Wahlbezirk der III. Abtheilung, welcher die Stadtbezirke III., IV., V. u. XII. umfaßt, auf Donnerstag den 23. November c. Vormittags von 10—11 Uhr nach dem Rathhause zur Wahl zweier Stadtverordneten,

4) die Wähler der IV. Abtheilung auf Freitag den 24. November c. Vormittags von 9—11 Uhr nach dem Rathhause zur Wahl von fünf Stadtverordneten,

5) die Wähler der I. Abtheilung auf Sonnabend den 25. November c. Vormittags von 9—11 Uhr nach dem Rathhause zur Wahl von fünf Stadtverordneten, vom hiesigen Magistrat mit dem Bemerkten eingeladen, daß jeder Wähler noch einen besonde- ren Bestellzettel erhalten wird.

Die auscheidenden Stadtverordneten sind:

- 1) für den 1ten Wahlbezirk der III. Abtheilung: Tuchfabrikant **Gust. Koch** und Tuchfabrikant **Reinh. Bilz**;
- 2) für den 2ten Wahlbezirk der III. Abtheilung: Tuchfabrikant **Ad. Bilz**;
- 3) für den 3ten Wahlbezirk der III. Abtheilung: Director **Sachmann** und Tuchfabrikant **Gottl. Rähg**;
- 4) für die IV. Abtheilung: Kaufm. **Kargau**, Rentier **W. Bilz**, Kaufmann **W. Dehmeh**, Kaufm. **W. Augspach** u. **Piemer Häbler**;
- 5) für die I. Abtheilung: Apotheker **Dräger**, Kaufmann **Martini**, Kanzlei-Direktor **Herrmann**, Kaufmann **A. Grempler jun.** und Bäcker **Ringmann**.

Petroleum & Photogene, Stearin- & Paraffin-Kerzen empfiehlt billigst **Gustav Sander**, Berl. Str. u. im Grünen Baum.

Mittwoch den 8. d. M. früh 9 Uhr werden im Kammerlei-Kieferforst **Kanitz-Krämper Revier** 110 Stöße **Eisener Durchschlagsholz** meistbietend verkauft werden. Anfang an der Kanitzger Grenze beim Bogtswege.

Frischen Astrach. Caviar, **Echt engl. Porter**, **Sardines à l'huile**, **Emmenthaler Schweiz.- & Holmer Sahn-Käse** empfiehlt **Gustav Sander**.

Neue Messinaer Apfelsinen & Citronen offeriren **Gebr. Neumann**.

Damen- und Herren-, Filz- und Double-Hüte

werden gewaschen, gefärbt und modernisiert in der Strohh- und Filzfabrik von C. H. Krause & Comp. zu Beuthen a. D.

Petroleum, Brennöel, Paraffinkerzen, Stearinkerzen und Wagenlichte in Wachs und Stearin empfiehlt

C. Herrmann, vormals J. A. Wilhelm.

Feinsten grünen und schwarzen Theer, Rum, Arac, beste Stearintlichte und delicate Heringe offeriren
Gebrüder Neumann

Feinstes Jagdpulver, loose und in ovalen Blechflaschen, **Schroot** und sonstigen Schießbedarf empfiehlt **Julius Peltner.**

Bei einer Hochzeitfeier wurde unsere Anstalt bedacht mit 1 Thlr. 2 Sgr., desgleichen bei der Feierlichkeit im Oderwalde am vorigen Sonnabend mit 15 Sgr., wofür wir recht sehr danken.
Der Vorstand der Kinderbeschäftigungs-Anstalt.

Gicht- und Hämorrhoidalleidende consultiert brieflich **Dr. Müller in Coburg.**

Kranke dieser Art, welche in einen schriftlichen Verkehr mit ihm zu treten wünschen, wollen sich vorher durch seine Schriften, die in jeder Buchhandlung in Grünberg bei W. Levysohn, für ein Billiges zu haben sind, mit dessen Heilverfahren bekannt zu machen suchen.

Für ein hiesiges Kaufmännisches Geschäft wird bald oder in Weihnachten ein Lehrling verlangt. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Kübelpflanzen u. Topfpflanzen nimmt zum Ueberwintern an, auch empfiehlt veredelte Pflaumen, hochstämmige Rosen und Hyazinthen-Zwiebeln der Gärtnere **Wilhelm Kretschmer.**

Sch habe den Lehrling Herrmann Meinke aus Glogau aus meinem Geschäft entlassen.
Robert Mauel.

2227 Seiten in Lexikon 8°.

Grieb, Dr. Chr. Fr., englisch-deutsches u. deutsch-englisches Wörterbuch 2 Bände 141 Bogen. 6. Ster.-Ausg. 1863, enthält über 40,000 neue Wörter aus Handel und Gewerbe, aus Wissenschaft und Leben, und ist das vollständigste neuere englische Wörterbuch, wie auch bei weitem das billigste, indem es bei trefflicher Ausstattung nur 3½ Schaler oder Sechs Gulden 8. W. kostet. Verlag von Gustav Weise in Stuttgart. Vorräthig in jeder Buchhandlung in Grünberg bei W. Levysohn.

Wollene Oberhemden, Camisolier, wollene und seidene Herren-Shawls, Stipse und Cravattten empfiehlt zu billigen Preisen das Herren-Garderobe-Magazin von **J. Horwitz.**

für Mühlenbesitzer und Mühlenbaumeister

empfehle mein Lager seidener Cylinder-Gaze aus der Fabrik von Wilh. Landwehr in Berlin. Ich liefere solche in Original-Nummern zu den billigsten Fabrik-Preisen. **Sämmtliche Längen und Breiten werden abgegeben.** — Wollene Beuteltücher in allen Breiten und Nummern das beste Fabrikat, und zum Ersatz für diese carrirt seidene und die neu-fabricirte sogenannte Doppel-Gaze für deutsche Beutel auf Gabel- und Hebezeug bestimmt.

Außerdem mache auf meine Agentur des Herrn Friedr. Wilh. Schulze in Berlin für französische Mühlensteine etc. aufmerksam und stehen Preislisten auf Verlangen zu Dienst. Alle Bedienung wird zugesichert und hält sich den Herren Bestellern bestens empfohlen. die Nachhandlung von **Schwiebus.** **Conrad Geisler.**

Im Verlage von A. Kröner in Stuttgart erscheint:

Die Stadtglocke. Dritter Jahrgang.

Illustrirtes Unterhaltungsblatt zu Lust und Lehre für alle Stände. Herausgegeben von einem Vereine volksthümlicher deutscher Erzähler. Redigirt von Ernst Trautmann.

Die „Stadtglocke“, welche mit dem soeben erschienenen ersten Hefte in ihren dritten Jahrgang tritt, will auch im neuen Jahre ihre freundlichen Leser durch schöne Erzählungen, interessante Geschichte- und Sittenschilderungen, Beschreibungen fremder Länder und Völker, Anekdoten, Gedichte, Biographien, Jagdabenteuer, Gemeinnützige Mittheilungen, Preisräthsel u. unterhalten und belehren. Der „Glockenzeher“ hat zu diesem Zwecke eine Reihe der tüchtigsten deutschen Erzähler und Schriftsteller gewonnen, welche ihm zur Seite stehen werden. Wir nennen hierpon nur: Paul Heyse, Hermann Kurz, Karl Seisart, Heinrich Bauer, Julie Dünigern, Eduard Aulay etc. Für Illustrationen von tüchtigen Künstlern, z. B. Eugen Neureuther, Heinrich Keder in München, Robert Heck, Carl Osterdinger, Ernst Süß in Stuttgart ist beste Sorge getragen. Unter den Errathern der Preis-Räthsel werden zuweilen werthvolle Bücher und Kunstgegenstände im Werthe bis zu Thlr. 20. — fl. 35. verlost. Die Abonnenten erhalten mit dem zwölften oder bei Vorausbezahlung des ganzen Jahrgangs schon mit dem zweiten Hefte gratis eine prächtige Stahlstich-Prämie: „Schwäbische Landleute in einer Stadtliche“, gemalt von M. Heß, gestochen von Dertinger.

Die „Stadtglocke“ erscheint auch im neuen Jahre in 12 Monatsheften à 4 Sgr. — 12 fr. rhein. — 25 Nkr. österr. — 45 Cent. Schweiz.

Inhalt des ersten Hefes.

Text: Franz Alzever. Eine Geschichte aus den Befreiungskriegen von Paul Heyse, Illustr. v. E. Neureuther. Das Schicksal des Don Carlos. Nach den neuesten Forschungen von H. Bauer. Ein wildbewegtes Leben. Erz. nach wirtlichen Begebenheiten von A. Seisart. Der Reußenstein. Der Falkonier. V. H. Keder. Schiller und Schubart. V. H. Kurz. Consummerene. V. E. Pfeiffer. Erinnerungen eines Diebsfängers. Aus den Aufzeichnungen eines schottischen Polizeibeamten, Deutsch bearb. v. F. Par. 1. Die Kinderauszieherin. Zur Wetterkunde. Ueb. d. vermeintl. Ungesundheit einer Zimmerfien. Illustrationen: Zu Franz Alzever, von Neureuther. Don Carlos. Nach dem Original-Porträt im R. Museum zu Madrid. Der Reußenstein. Der Falkonier. Begegnung zwischen Schubart und Schiller. Schubart's Porträt. Der Schubartsturm auf Hohenasperg. Erster Versuch bei Knaben. Erster Versuch bei Mädchen von Osterdinger.

Zu Bestellungen empfiehlt sich die Buchhandlung von W. Levysohn in Grünberg.

Mein reichhaltiges Lager eleganter Paletots, Havelocks, double und flockene Schlafrocks, wie auch Beinkleider und Westen in den neuesten Facons, empfehle zu sehr soliden Preisen.

J. Horwitz am Markt.

Erdarbeiter finden sofort Beschäftigung auf der hiesigen **Gasanstalt.**

Im Königsstade

heute Sonntag von Nachmittag 4 Uhr
au

Concert, dann Ball.

H. Künzel.

Heute Sonntag
TANZMUSIK
bei Schulz in der Kab.

Sonntag den 5. d. M.
Canz-Musik
bei SS. Sentschel

Sonntag den 5. d. M.
Canz-Musik
bei E. Uhlmann

Montag den 6. November
Ball-Musik
m Schießhaue. F. Theile.

Heider's Berg.
Dienstag den 7. November: Abends

Tanzmusik.
H Heider.

Montag zum Abendbror
freische Musik
bei G. Dullin

**Gewerbe- und Garten-
Berein.**

Freitag den 17. November
Abends 8 Uhr
General-Versammlung

aller ordentlichen Mitglieder unseres
Bereins in dem bekannten Locale der
Resource.

Tagesordnung:
Wenwahl der Verwaltung.
Jahresbericht.

Der Vorstand.
Victoria-Verein

Dienstag den 17. Nov. Abends 8 Uhr.
Sonntag und Montag

Pasteten und Bouillon
bei A. Seimert

Täglich frische
Pfannen-Kuchen

und Martins-Hörnchen
empfiehlt Otto Bierbaum.

Die erwartete erste Sendung

Culmb. Winter-Bier
ist angekommen.

Otto Bierbaum.

3 bis 4 Feuer Dünger sind zu haben
bei P. Wronsky.

Meine neu eingerichtete Wein- und Bierstube
halte einem geehrten Publikum angelegentlichst empfohlen und sichere stets bil-
lige und aufmerksame Bedienung zu.

Hermann Neubelt.

Wein Mäntel- u. Jacken-Lager

ist durch neue Sendungen in den schönsten Fa-
gons und in den besten Stoffen sehr reichhaltig
fortirt, und empfehle dasselbe, wie bekannt, zu
den billigsten Preisen.

Emanuel L. Cohn.

Aechte Willcor & Gibbs Tambourir-Näh-Maschinen.

Diese ausgezeichneten Maschinen werden Tuchfabrikanten zum Original-
preise bestens empfohlen.

Wie wohl tiefe ächte Maschinen etwas höher notiren als die Nachge-
ahmten, so lehrt doch der Gebrauch, daß dieselben in Folge ihrer Schnellig-
keit, Dauer der Construction und Geräuschlosigkeit die billigsten sind. Verkauf
unter Garantie.

C. Boettcher in Leipzig,
Markt Nr. 8. Barthels Hof.

Waldschloß
a Seidel 1 1/2 Egr.

empfiehlt stets frisch vom Fass
Hermann Neubelt.

Martins-Hörnchen
mit Mohn- und Macaronen-Fül-
lung empfiehlt von Sonntag ab täg-
lich frisch Die Conditorei von

A. Seimert.

Ein noch brauchbares Instrument wird
zu mietzen gesucht. Durch Wen? er-
fahrt man in der Exped. d. Bl.

Von heute ab täglich frisch
gekochten
Schenken
empfiehlt Gustav Sommer.

Weinausschank bei:
Fr. Hartmann am Markt 52r 8 fg.

Von 9 Uhr früh ab frischen Zwie-
belpas.

Schneidermeister Rynast, 63r 7 fg.
Edmund Lehmann, Berl. Str., 63r 7 fg.

G. Müller bei Schindlersmühle, 62r 6 fg.
Bäcker Sommer, 7 fg.
Gräß, Walfmühlen, 64r 2 1/2 Egr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene
Den 4. October: Kaufmann D. R. Lamp-
recht ein S., Carl Heinrich. — Den 5. Glaser-
meister M. G. Horn ein S., Julius Oskar.

Den 17. Häusler J. G. Großman in Lawalde
ein S., Friedrich August. — Den 19. Häus-
ler J. G. Ackermann in Lawalde eine T., Au-
guste Louise Bertha. — Den 21. Rutschnr
G. J. W. Hansch in Heinersdorf eine T., Er-
nestine Pauline. — Den 23. Häusler J. G.
Hamel in Lawalde ein S., Friedrich Wilhelm.

— Den 24. Schuhmachermstr. J. A. Jakob
Zwillingsöhne, Richard Eduard Otto und
Adolph Albert Moritz. — Den 1. November:

Schnellpressendruck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg i. Schl.

Häusler J. G. Richtsteig in Lawalde ein
S., todgeboren.

Den 31. October: Buchmacherges. C. A. H.
Künzel mit Jgfr. Auguste Pauline Ventloß. —
Tischlerges. C. J. D. Mathias mit Jgfr. Ma-
rie Pauline Adam aus Alt-Kleppen.

Gestorbene.

Den 23. October: Des Bierstbauer J. G.
C. Kliche in Kühnau Sohn, Heinrich Gustav
Herrn, 1 M. 6 T. (Schlagfluß).

Den 26. Des verstorb. Rutschnr J. G. Schred in Küh-
nau Tochter, Joh. Auguste, 26 J. 6 M. 27
T. (Typhus).

Den 28. Der unverheh.
Anna Dorothea Wirsche zu Lawalde Tochter,
Ernestine Dorothea, 3 M. (Schlagfluß).

Den 30. Unverheh. Maria Magdalene Radel
in Wühelminthal, 38 J. (Abzehrung).

Den 31. Des Scharfrichtereidel J. G. Geider
S., Johann Georg Ferdinand, 22 J. 9 M.
(Abzehrung).

Den 2. November: Des
Häusl. J. G. Richtsteig zu Lawalde Ch. frau,
Anna Dorothea geb. Schubert, 31 J. 7 M. 6
T. (im Wochenbette).

Freie religiöse Gemeinde.
Heute Sonntag früh 9 Uhr Erbauung (Re-
formationsfest). Montag Abends 8 Uhr wissen-
schaftliche Vorlesung (Fortsetzung über die Kunst
des Lebens). Mittwoch Nachmittag 3 Uhr Re-
ligionsunterricht. Herr Professor Binder.

Der Vorstand.

Marktpreise v. 3. Novbr.

Berlin. Breslau.

Weizen 52-73 11r. 66-82 11g.
Roggen 50 1/2 11r. 54-57
Hafer 23-27 1/2 25-29

Nach Nr. Trossen, Sorau,
Maas und den 26. October, 3. Novbr.

pr. Schffl. Höchst. pr. Niedr. pr. Höchst. pr.
tbl. 10. pf. tbl. 10. pf. tbl. 10. pf.

Weizen 2 17 6 2 2 6
Roggen 1 24 1 22 1 27 6
Gerste 1 17 6 1 15 1 15 6
Hafer 1 2 6 28 1 2 6
Erbsen 2 2 6 2 1 1 1
Hirse 8 10 16
Kartoffeln 15 10 16
Heu, Str. 1 10 16
Stroh, Gr. 25 8 16
Butter, P. 8 6 8

Dierzu eine Beilage.

Beilage

zum Gröninger Wochenblatt Nr. 88.

Emmy.

Erzählung von Marie v. Moskowskaja.

(Schluß.)

„Bitte, mach es gnädig und laß mir wenigstens etwas von meinem Verstande!“ rief Barnth bald ernst, halb scherzend. „Zugleich fürchte ich, Deine Bemühungen würden doch nicht ganz gelingen. Ich bin zwar geneigt, Dich für eine Fee zu halten, denn mit einem Wink hast Du mich meine Stimmung und meine Aussicht für die Zukunft ganz umgewandelt, dennoch zweifle ich, daß Du je einen vitterlichen Anbeter oder galanten Ehemann aus mir formst. Ich habe äußerlich gar keine Anlage dazu. Beweis dafür ist mein Ungeschick bei der Liebeserklärung; Andere hätten dabei einen Kuß oder auch wohl mehrere bekommen — ich machte Dich fortlaufen.“

„Ja, und biestest mich nicht einmal!“ bemerkte Emmy. „Aber lachte, stimmte sie verlegen ein und setzte dann hinzu: „Ich meine nur, Du hättest nicht zuzugeben brauchen, daß ich ganz fortging.“

„Siehst Du wohl, welches Unglück es ist, einen alten Mann zu lieben?“ fragte er neckend; dann umschlang er sie, küßte sanft ihre Augen und sagte weich: „Aber ich will Deine Last so leicht wie möglich zu machen suchen und nie wieder einem Zweifel beugen. Ich halte Dich jetzt und für immer so fest, daß Nichts mehr zwischen uns treten kann.“

„Halte mich immer so!“ flüsterte Emmy innig. Sie hatte den Kopf an seine Brust gelehnt und Thränen stiller, unbeschreiblicher Seligkeit glänzten in ihren Augen, bebten in ihrer Stimme. „Denke nie, daß meine Liebe sich je vermindern könnte; ich fühle es zu tief, daß Du der Stamm bist, auf den geimpft ich schwaches Reis allein gedeihen kann. Durch Dich nur wurzte ich fest im Leben — Du giebst mir Halt und Schutz im Sturme; dafür will ich Dich auch mit den Blüten meiner Liebe schmücken. Ich werde Dich nie anders wünschen, wie Du bist — nie den Gedanken hegen, Dich im Geringsten umzuformen — denn so, wie Du bist, liebe ich Dich ja. Freilich bin ich jung und kindisch und Du wirst viel Nachsicht mit mir haben müssen, aber wenn Du auch einmal unzufrieden sein solltest, gieb nie dem Wahne Raum, Deine Liebe genüge mir nicht. Was ist die schnell verlodernde Liebesglut der Jugend gegen eine tiefe, dauernde und selbstlose Neigung, wie die Deinige? Ich gehöre auch zu denen, welche, wie Du vor einem Jahre sagtest, die milde Klarheit des Herbstes der veränderlichen Witterung des Jünglings vorziehen. Und wie unablässig will ich darnach streben, daß wir immer klaren Sonnenschein haben; daß Deine Liebe, in der ich mich so unsäglich glücklich fühle, sich nie vermindert, nie erkaltet. Ja, halte mich fest, daß sich Nichts zwischen uns drängen kann, denn hier, an Deinem Herzen ist mein Plaz, meine Heimat. Wie Du am Sterbebette meiner Mutter Deinen Mantel um mich legtest, so umhülle mich stets mit Deiner Zärtlichkeit, wie Du mich von der geliebten Todten forttrugst, so trage mich auf Deinen Armen durch das ganze Leben.“

Er gelobte Alles und begann sein Versprechen sogar buchstäblich zu erfüllen. Es war ziemlich spät geworden und er trug sie in den Schlitten und begleitete sie, nachdem Frau Selchau von der glücklichen Wendung der Dinge in Kenntniß gesetzt worden war und von ganzem Herzen gratuliert hatte.

Der Fabrikherr schlief noch nicht und der Sanitätsrath ging zu ihm hinein. Jener war überrascht, doch sehr angenehm, und gab diesem Bunde gern seine Zustimmung. Noch spät in der Nacht ließ er Emmy zu sich rufen und da er an ihren

glänzenden Augen sah, daß der Schlaf ihnen nicht so bald nahen würde, sprach er lange mit ihr. Er lobte ihre kluge Wahl und zum ersten Male erwähnte er ohne Bitterkeit ihrer Mutter. Es freute ihn lebhaft, daß der Mann, welchem er das Leben dankte, den er einst werth gehalten und dem durch seine schwerster Unrecht geschehen war, glücklich werde durch die Tochter der Treulosen. Er vergab der Verstorbenen — ja, er war geneigt, es als eine glückliche Fügung zu betrachten, daß sie einen Andern geliebt. — Jedenfalls paßte Emmy besser für Barnth, als ihre Mutter.

Zum ersten Male empfand Emmy Zuneigung für den Onkel und gab ihrer Mutter Recht, die ihn entschuldigt hatte. Sie erschien ihm auch anders, als die ganze Zeit hindurch und er entdeckte in ihrem zugleich heitern und innigen, naiven und schwärmerischen Wesen eine Lebhaftigkeit mit seiner verstorbenen Emmy, die ihn vollends erweichte. Seit langer Zeit gewohnt, jeden seiner Gedanken mit Geld in Beziehung zu bringen, kam er auch jetzt bald darauf und sagte wohlwollend:

„Natürlich bist Du meine Erbin, doch da ich vielleicht noch lange lebe, so gebe ich Dir zwanzigtausend Thaler. Es ist die Mitgift Deiner Mutter.“

Emmy wußte nicht einmal, welche große Umwandlung mit ihm vorgegangen sein mußte, um ihm ein solches Versprechen einzugeben. Sie für ihre Person bedurfte dieses Geldes nicht, sie nahm ja viel lieber von Barnth an, was sie brauchte. Dennoch dankte sie dem Onkel lebhaft und dachte entzückt. Nun soll er meinerwegen nie Etwas entbehren, stets den besten Wein und alle, alle Bücher haben, die es irgend giebt — sich auch keine Beschränkung in seiner Wohlthätigkeit auflegen dürfen!

Und so geschah es, obwohl sich Barnth stets gegen eine Ausgabe für seine Person sträubte, denn eine lebenswürdige und geliebte junge Frau setzt gewöhnlich durch, was sie sich vorgenommen hat. Und das Glück ihrer Ehe wird dadurch nicht im Mindesten getrübt, daß Emmy ein recht anerkanntes Herberhtalent entwickelt, wenn der Sanitätsrath sein Wohl und Behagen zu sehr über dem Andern vergessen möchte.

Nach auf den Fabrikherrn gewandt Emmy allmählich großen Einfluß und benutzte ihn so geschickt, daß der grämliche arghwöhnische Podagriff nach einigen Jahren gar nicht wieder zu erkennen war. Anfangs besuchte sie ihn häufig, wenn ihr Mann abwesend war; später, als süße Sorgen sie an das Haus festelten, verabschiedete er gar Frau Grütner und bezog für den Winter eine Wohnung im Hause des Sanitätsraths, während dessen Familie im Sommer nach seinem Landhause übersiedelte. Die Schläfen, welche an seinem Charakter haften, verschwanden gänzlich vor der Freude, mit der ihn das harmlose Geplauder von Emmys Erstgeborenem oder die ersten tappenden Versuche zum Gehen von dessen Schwester erfüllten. Der Hauch des Kindesglücks, der Kindesunschuld erfrischte sein in Einsamkeit und Gelderwerb verkümmertes Herz. Er ist gesunder und nimmt oft fröhlich Theil an den harmlosen Spielen der Kleinen.

Die Frau Registrator verjüngt sich so sehr in den Kindern, daß fast zu fürchten ist, ihr Gesicht werde alle die unzähligen freundlichen Fältchen nicht mehr verkleinern. Sie braucht in der Glückseligkeit ihres Herzens so viele Fremdworte und so fauch, daß Ferdinand boshaft behauptet: die Kleinen werden diese Barbarismen annehmen und so lange nicht ablegen können. Er selbst hat sich über Emmys Gleichgültigkeit völlig getrübt und sein, wie er wußte unheilbar gebrochenes Herz in einer neuen Liebe vollständig geheilt.

Emil ist glücklich verheiratet und erweitert mit seiner Familie den heitern Kreis im Hause des Sanitätsraths.

Frau Grütner hatte sich, trotz ihrer Unangenehmkeit, im

Dienste des Fabrikherrn ein hübsches Sümmden erspart. Sie besuchte die Bet- und Bibelstunden, wandte sich der inneren Mission zu und dachte ihr Leben in Gottseligkeit zu beschließen oder zu genießen, wie man's eben nimmt. Ein Junggeselle in den besten Jahren, der die Gemeinde durch seinen Wandel sehr erbaute, näherte sich ihr in christlicher Liebe und erhielt nebst ihrem Vertrauen und ihrem Herzen auch ihr Geld, um es sicher und nuzbringend anzulegen. Dies war der Fallstrich, in welchem der Böse ihn fing. Eines schönen Tages war er sammt dem Gelde nach der neuen Welt ausgewandert und Frau Grütner rührte vor Schreck der Schlag.

als man's eben nimmt. Ein Junggeselle in den besten Jahren, der die Gemeinde durch seinen Wandel sehr erbaute, näherte sich ihr in christlicher Liebe und erhielt nebst ihrem Vertrauen und ihrem Herzen auch ihr Geld, um es sicher und nuzbringend anzulegen. Dies war der Fallstrich, in welchem der Böse ihn fing. Eines schönen Tages war er sammt dem Gelde nach der neuen Welt ausgewandert und Frau Grütner rührte vor Schreck der Schlag.

Vermischtes.

Zwischen Luckenwalde und Jüterbogk zieht sich eine trostlose Kiefernhaide über eine Meile lang dahin, und der tiefe Sand, in welchem sich der Weg durch dieselbe hinschlängelt, macht den Eindruck noch melancholischer. Zwischen beiden Städten lag das Gut des Amtmanns M., und so kam es denn, daß seine einzige Tochter Hulda jede Woche einmal wenigstens ihre Freundin in dem Städtchen Luckenwalde besuchte, und von einem Knechte ihres Vaters Abends mit dem Fuhrwerke desselben heimgeholt wurde. Im Mai dieses Jahres hatte sie auch eine derartige Visite abgestattet, und zugleich einige Kleinigkeiten zu dem bevorstehenden Geburtstage ihrer Mutter in der Stadt eingekauft, dadurch hatte sich die Abfahrt etwas verspätet, und es dunkelte bereits, als sie mit ihrem kleinen Weipann die Haide erreichte. Von der gleichförmigen Bewegung des Wagens war das junge Mädchen in einen leichten Schlummer gesunken, als sie mit einem Male durch lautes Schreien und plötzliches Anhalten des Wagens erweckt wurde. Drei wüßt aussehende, zerlumpte Kerls hatten denselben umringt, und einer von ihnen den Knecht eben mit einem starken Knüttel dermaßen über den Kopf geschlagen, daß er besinnungslos vom Wagen fiel. Man kann sich den Schreck des jungen 18jährigen Mädchens denken, als sie von einem der Strolche aus dem Wagen gerissen wurde, und dieser nun von den beiden Andern durchsucht, und die verschiedenen kleinen Geschenke für ihre Mutter bunt durcheinander geworfen wurden. Die Bagabonden, welche werthvollere Sachen vermüthet hatten, sahen sich getäuscht und machten Miene, das junge Mädchen tiefer in die Haide zu führen; entsetzt klammerte sie sich an einen am Rande des Weges stehenden Baum und rief aus Leibeskräften nach Hilfe; während die Aufmerksamkeit der Strolche auf Hulda gerichtet war, hatte sich der Knecht von seiner Betäubung erholt, statt aber seinem Fräulein beizuspringen, zog er es vor, sich heimlich davon zu schleichen und die Flucht zu ergreifen. Mit Gewalt suchten die Bagabonden die Hände Hulda's von dem Baume loszumachen, schon fühlte sie sich kraftlos und einer Ohnmacht nahe, da sprang ein Handwerksbursche auf die Gruppe los, mit einem kräftigen Schläge seines Knotenstocks schlug er den ersten der drei Kerls zu Boden und ging, indem er sich stellte, als ob noch Kameraden hinter ihm wären, deren Namen er mit lauter Stimme rief, den beiden anderen Räubern so kühn zu Leibe, daß diese sich umwandten und in blinder Furcht davon liefen. Seine Bemühungen, Hulda, welche nun wirklich in Ohnmacht gefallen war, schnell zu sich zu bringen, waren von dem besten Erfolge gekrönt, sie schlug die Augen auf, bezeichnete ihrem Retter den Weg nach dem Gute ihres Vaters, bat ihn dann dringend, sie dahin zu begleiten, und bald saß unser Reisender auf dem Kutschbock. Hulda stieg mit den zusammengesuchten Geschenken wieder in das Innere des Wagens, und so rasch es der tiefe Sand erlaubte, trabte der Fuchs den wohlbekannten Weg nach seinem Stalle. Als man auf dem Gute ankam, war der Vater von dem davongelaufenen Knecht von dem Vorgefallenen in Kenntniß gesetzt, eben im Begriff, mit all seinen Mannen der Tochter zu Hilfe zu eilen; man kann sich die Freude der El-

tern, denn auch die Mutter wollte ihren Gatten begleiten, denken, als sie ihr Kind gerettet sahen und es unbeschädigt in ihre Arme schließen konnten. Von der überstandenen Angst und Aufregung war Hulda so angegriffen, daß sie in den Armen ihrer Mutter wieder ohnmächtig ward und nach ihrem Zimmer geschafft werden mußte. Die allgemeine Verwirrung benutzte unser kühner Handwerksbursche; er nahm sein kleines Felleisen vom Wagen und marschirte ruhig ab, und als nach einiger Zeit der Vater sich dankbaren Herzens an den Retter seines Kindes wenden wollte, war dieser verschwunden, und alle ihm nachgesandten Boten kamen unverrichteter Sache zurück. Für Hulda blieb dieser Vorfall nicht ohne üble Folgen, sie versiel in ein bigiges Nervenfieber und phantasirte in den schwersten Stunden ihrer Krankheit fortwährend von ihrem Befreier. Nach fünf Wochen war sie wieder hergestellt, aber düstere Schwermuth lagerte fortwährend auf ihrem Gesicht und von ihrer sonstigen fröhlichen Jugendheiterkeit war keine Spur mehr vorhanden. Oft hatten die bekümmerten Eltern sich verathen, ob es denn kein Mittel gäbe, ihrem einzigen Kinde den Frieden der Seele wieder zu geben, und eines Sonntags, nach der Predigt, nahm der Vater seine Tochter auf sein Zimmer und unter Thränen gestand sie ihm, daß sie das Bild ihres Befreiers nicht aus dem Gedächtniß bringen könne, daß er sich so ganz ohne Dank von ihnen entfernt, daß er, dem sie Ehre und Leben zu danken habe, vielleicht Noth leide, während sie im Ueberflusse schwelge, diesen Gedanken könne sie nicht ertragen, und sie sei unglücklich, bis es ihr gelungen sei, etwas von ihrem Retter zu erfahren. Was Vater und Mutter geahnt, fanden sie bestätigt, die Tochter liebte ihren Erretter mit all der Gluth, welcher ein junges Herz fähig ist, ohne daß sie bis jetzt sich dieses Gefühls selbst klar bewußt war. Alle Bemühungen, etwas über den jungen Mann zu erfahren, waren bis jetzt vergeblich gewesen, der Vater verdoppelte seine Anstrengungen, aber umsonst, der Handwerksbursche schien verschwunden zu sein. Vor vierzehn Tagen etwa befand sich der Gutsbesitzer mit seiner Frau und Tochter wieder in Luckenwalde und wollte, eben die Stadt verlassen, da mit einem Male sahen sie, den so lange Gesuchten mit einigen Kollegen von der Arbeit kommen. Schnell war der Gutsbesitzer vom Wagen und eilte auf den jungen Menschen zu, erstaunt sah dieser den ihm fremden Mann an, als er dankbar seine Hand schüttelte. Erklärungen folgten schnell hinter einander; der Handwerksbursche war ein Tuchmachergeselle, Sohn des Werkführers einer der größten Tuchfabriken in Luckenwalde, vor einigen Monaten von seiner Wanderchaft aus England, Frankreich und Belgien zurückgekehrt, hatte in Jüterbogk die Eisenbahn verlassen, um seine Eltern zu überraschen und hatten unterwegs das Glück, die junge Dame aus den Händen der Bagabonden zu befreien. Doch was sollen wir noch hinzufügen: in Luckenwalde ist der Grund zu einer neuen Tuchfabrik gelegt, und zu den vierzig hohen Dampf-Schornsteinen wird bald noch einer hinzukommen und Hulda ist die glücklich verlobte Braut des jungen Fabrikbesizers, der wohl bei seiner kühnen That nicht ahnte, daß er Braut und Reichthum sich mit einem Schläge erwerben würde.

Stettin, 1. November. Seit Kurzem ist hier eine Fagdauben-Fabrik mit Dampftrieb nach amerikanischem System errichtet worden. Die Maschine, welche die Fagdauben in verschiedenen Größen vollständig fertig für die Vötherei herstellt, ist die erste derartige in Deutschland und von Amerika importirt. In Amerika wird schon seit längerer Zeit die Fabrikation der Fagdauben in dieser Art in ausgedehntem Maße betrieben, und dieser Fabrikzweig hat dort besonders in den letzten Jahren wegen des ungeheuren Bedarfs an Petroleumfässern einen großen Aufschwung erfahren, welcher zahlreiche Verbesserungen im Betriebe zur Folge hatte.